

# Lodzzer Tageblatt

**Abonnements für Lodz:**  
Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
monatlich 67 Kop. v. numerando.

**Für Auswärtige:**  
Jährlich 10 Rbl., halbj. 5 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
monatlich 67 Kop. v. numerando.

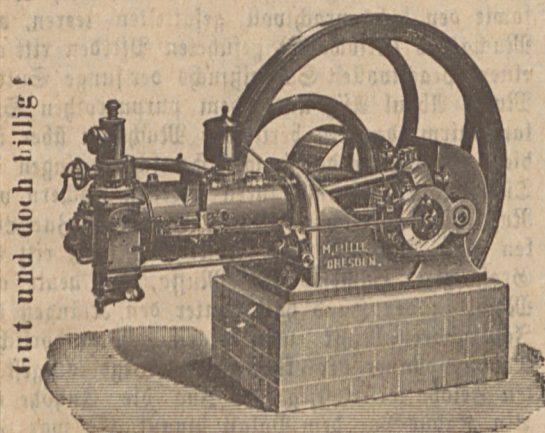
**Insertionsgebühren:**  
Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,  
für den ersten 15 Kop.,  
Preis eines Exemplars 5 Kop.  
Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
Dzielnia- (Bahn-) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben.  
Redaktions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein  
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren  
Filialen.

In Warschau: Unger's Warschauer Annoncen-Bureau  
Wierzbowa Nr. 8.  
In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metzl & Co.



## Hille's GAS- UND PETROLEUM-MOTOREN

aus der Dresdener Gasmotoren-Fabrik, vormals  
Moritz Hille  
sind die  
besten, wirklich brauchbaren Motoren  
für Gewerbe und Landwirtschaft.

Beweis:

Unter 28 concurrenden Motoren  
erhielten dieselben bei der Hauptprüfung der Deutschen  
Landwirtschafts-Gesellschaft zu Berlin im Juni 1894  
den ersten Preis.

Bestes Material. Reichlichste Kraftleistung. Geringster Verbrauch. Zuverlässigkeit bei leichter  
Bedienung. Mehr als 2500 Motoren von 1—50 Pferdestärken bereits geliefert.  
Prospecte und Auskünfte ertheilt

Karl Mogk,  
Petrikauer-Strasse Nr. 104.

Tomaszow, den 10. December 1894.

Herrn Karl Mogk, Lodz

Nun bereits seit 2 Monaten im Besitz des mir von Ihnen gelieferten Petroleum-Motors aus der  
Dresdener Gasmotoren-Fabrik, vorm. Moritz Hille, kann ich nicht umhin, Ihnen meine vollste Zufriedenheit  
auszusprechen. Der Motor von nominell 4 Pferdekraften ist von sauberster, solidester Ausführung, treibt  
sämmliche Maschinen meines Etablissements und bewältigt zeitweilig 5 bis 5½ Pferdekraften. Dabei ar-  
beitet er bei 130 Touren in der Minute mit stets gleichmäßigem, ruhigem Gang, ohne je zu versagen. Das  
Anlassen des Motors ist äusserst einfach und nimmt ca. 6 Minuten in Anspruch. Genaue Beobachtung hat  
ergeben, dass er pro Tag von 13 Arbeitsstunden für ca. 1.10 Petroleum verbraucht.

Ich habe schon verschiedene Petroleum-Motoren anderer Firmen gesehen, doch kommt keiner dem  
Hille'schen gleich, den ich daher mit gutem Gewissen auf's Wärmste empfehlen kann.

Hochachtungsvoll

Moritz Zimmermann,  
Maschinen-Bauanstalt und Reparatur-Werkstatt.

Lodz, den 1. April 1895.

Herrn Karl Mogk, Lodz

Ihrem Wunsche zu Folge bestätigen wir Ihnen gern, dass wir mit dem uns gelieferten 8 Pferd.  
Petroleum-Motor aus der Dresdener Gasmotoren-Fabrik, vorm. Moritz Hille in Dresden, sehr zufrieden sind.  
Er arbeitet bei geringem Naphta-Verbrauch ununterbrochen tadellos und können wir denselben daher allen  
Interessenten auf das Wärmste empfehlen.

Hochachtungsvoll

Schwarzwälder Wanduhren-Fabrik.  
Müller & Co.

## Hôtel Prinz Heinrich

BERLIN NW.

Dorotheen-Strasse 28,

am Bahnhof Friedrichstrasse und „Unter den Linden“

ZIMMER VON 2 MK. AN BIS ZU DEN FEINSTEN SALONS.

Familien bei längerem Aufenthalte ermässigte Preise.

Speisen á la carte — Pension — Bäder im Hause

Telephon: Amt I. No. 7393.

Gepäck wird vom Bahnhof Friedrichstrasse  
gratis abgeholt.

Adolph Pohl,  
Besitzer.

## Theater „CHATEAU DE FLEURS“.

Täglich:

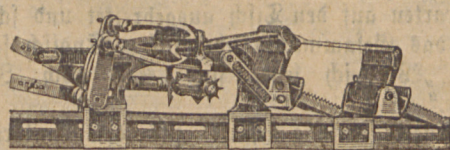
Große Vorstellung  
mit stets neuem Programm.

Gleichzeitig zur gefälligen Kenntniss-  
nahme, daß meine Restaurations-, sowie  
Gartenlocalitäten

bis 3 Uhr Nachts  
geöffnet sind und stehen dieselben den  
mich Besuchen zur Verfügung

J. Schönfeld, Director.

Ueber 500 Maschinen im Betriebe.



## SCHAUFEL-MASCHINEN

16, 18 und 20schäftig,  
mit Tritt- oder Excent-rantrieb, bauen als Spe-  
cialität in anerkannt bester Ausführung.

Müller & Seidel, Maschinen-Fabrik,  
Lodz, Wulczanska-Strasse 75.

Referenzen erster Firmen zu Diensten.

## AVIS!

Unsere geehrten Kunden ersuchen wir ergebenst, alle uns zukommenden  
Beträge für Druckfachen, Inserate und Abonnements nur gegen unsere  
mit Stempel versehenen Original-Quittungen  
auszahlen zu wollen.

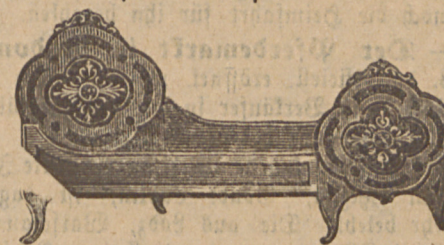
Agenten und Colporteurs sind weder zum Incasso, noch zur Entgegen-  
nahme von Anzahlungen berechtigt.

L. ZONER's Graphische Anstalten,  
Verlag des „Lodzzer Tageblatt“ und des  
„Лодзинский Листок“.

Ziegelstraße 26.

## Die Eisenmöbelfabrik v. Tobias Finkelhaus,

Lodz, Ziegelstraße Nr. 26, Haus Haruch,



Billigste Preise.

empfehlen eine große Auswahl von eisernen Betten nach Wiener  
Art, elegant ausgeführt, Schaufel- und Schiebewiegen mit  
Versicherung, Waschtischen, Velocipeds, Kinderwagen,  
Garten-Möbel und Decimals, Waagen von 5—100 Pfd.  
Liefert Stahlrohr-Matratzen unter 10jähriger Garantie,  
sowie Polster-Matratzen auf Sprungfedern, Koff- u. Baldhaar.

Reparaturen werden angenommen.

Hochachtungsvoll

TOBIAS FINKELHAUS.

Ziegelstraße 26.

## Schonst Euer Schuhwerk!

Benutzt die aus Fischthran hergestellte Schuhwachs-  
aus der seit 70 Jahren bestehenden Fabrik unter der  
Firma:

„Jan Seydlitz“.

Comptoir und Haupt-Niederlage: Warschau,  
Krolewska-Strasse Nr. 31.

Der Inhaber der Firma:  
Antoni Golezewski.

(25—22)

Beste Fichten-

## HOLZ-KOHLN.

J. Rontaler & Co.,

Widzewska 6, neben der Fabrik des Herrn  
R. Biedermann.

Nikolai von Bunge †.

Am 3. (15.) Juni, um 9 Uhr Abends ist  
der Präsident des Minister-Komitees, Reichsraths-  
mitglied, Vicepräsident des Komitees der Sibi-  
rischen Eisenbahn, Akademiker und Wirklicher Ge-  
heimrath N. Ch. v. Bunge eines plötzlichen Todes  
gestorben. Wir bedauern in dem Hingegangenen  
nicht nur einen bedeutenden Gelehrten, einen  
fruchtbaren Schriftsteller, einen hervorragenden  
Staatsmann, sondern auch einen braven, durch  
und durch gut gefügten Ehrenmann. N. Ch. v.  
Bunge ist nicht so alt geworden, wie es in seiner  
Familie liegt, die manchen hervorragenden Mann  
zählt, z. B. den Botaniker Alexander v. Bunge,  
der hochbetagt gestorben ist und den Reichshistoriker  
Friedrich Georg v. B. Nikolai v. B. wurde 1823,  
gleich den beiden genannten, in Kiew geboren und  
studierte auch in Kiew, nachdem er eben dafelbst den  
Gymnasialkurs beendet hatte. Als er Kandidat  
der Rechte geworden, trat er am 31. Oktober  
1845 als Lehrer des Verwaltungsrechts am Ly-  
ceum des Fürsten Wessorodlo in den Dienst.  
Zwei Jahre später promovierte er auf Grund  
einer Dissertation über „die Prinzipien der Han-  
delsverordnungen Peters des Großen“ zum Ma-  
gister, wurde dann Professor am Lyceum und

Unwiderrufflich bis Sonntag den  
11. 23. Juni 1895.

Von 11 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends:

M-me Antoinette  
Wahrjagerin!

Poludniowastr. Nr. 18 im Hause Berlin,  
wo sich das Central Hotel befindet

Eingang von der Straße, Partere.

Preis einer Seance 1 Rbl. incl.

Wohltätigkeitssteuer pro Person.

ging 1850 in der gleichen Stellung an die Uni-  
versität in Kiew über. Im Jahre 1852 wurde  
er auf Grundlage seiner Schrift „Theorie des  
Credits“ Doktor der politischen Wissenschaften und  
wurde ordentlicher Professor der politischen Oeko-  
nomie und Statistik in Kiew. Seit 1865 lehrte  
er auch Polizeirecht. Viele Jahre, von 1859—  
62, von 1871—75 und von 1878—80, war  
Bunge Rektor der Wladimir-Universität. Bereits  
1876 emeritiert, wurde er 1880 Gehilfe des Fi-  
nanzministers, das Jahr darauf Verwalter des  
Ministeriums und 1882 Finanzminister, welchen  
hohen Posten er bis 1887 bekleidete. Dann wurde  
er Präsident des Minister-Komitees, welchen Posten  
er bis an seinen Tod bekleidet hat. Als Finanz-  
minister hob B. die russische Industrie durch Er-  
höhung der Schutzzölle, namentlich die Zuckerin-  
dustrie, welche, durch Ausfuhrprämien unterstützt,  
bedeutende Ausdehnung gewann. Auch suchte er  
— und das bleibe ihm unvergessen — das Ab-  
gabensystem gerechter zu gestalten. Die Aufhe-  
bung der Kopfsteuer ist sein Verdienst. Im  
Jahre 1885 begründete B. die Adelsbank, im  
Jahre 1886 die Bauernlandbank. Als B. in  
ganz Russland Elevatoren mit Ausgabe von  
Barrantischen einrichten wollte, traten Ver-  
hältnisse ein, die ihn bewogen, seinen Posten auf-  
zugeben. Daß der untadelige, wissenschaftlich  
hochstehende Staatsmann das Vertrauen seines  
Herrn und Kaisers nicht verloren hatte, bewies  
seine Ernennung zum Präsidenten des Minister-  
Komitees.

Die „Hoboe Bpema“ widmet heute bereits  
dem Verewigten einen längeren Nekrolog. Wir  
entnehmen demselben, daß Herr v. Bunge um 4  
Uhr Nachmittags noch seinen gewohnten Spazier-  
gang durch den Park von Zarstoye Selo unter-  
nommen hatte, aber untehrte, weil er sich plötz-  
lich unwohl fühlte. Die herbeigerufenen Aerzte



suchten ihn zu beruhigen, aber er meinte mit voller Festigkeit, er habe genug gelebt, es sei Zeit zu sterben, nur wünsche er ein Ende ohne allzu schwere Leiden. Er ließ noch den Geschäftsführer des Ministerkomitees Staatssekretär Rumkowski zu sich rufen und befahl Sr. Majestät dem Kaiser zu melden, daß er nicht in der Lage sei, am nächsten Dienstag dem Minister-Komitee zu präsidieren. Der Kranke ließ den Pastor rufen, beichtete und nahm das heilige Abendmahl. Nach trat eine Verschlimmerung ein und um 8 Uhr 55 Min. machte ein Herzschlag, völlig unerwartet für die nächste Umgebung, dem reichgesegneten, fruchtbringenden Leben ein Ende. Die Nachricht über Bunge's Tod wurde sofort in's Kaiserliche Palais, allen Ministern und den Mitgliedern des Reichsraths gemeldet und verbreitete sich dadurch rasch in der ganzen Stadt, überall aufrichtige Theilnahme und Bedauern wachend.

(Pet. Btg.)

## Tageschronik.

— **Gerichtliches.** Kriminal-Deputation des Petrokower Bezirks-Gerichts:

1. Der hiesige Einwohner Moses Kusynski widersetzte sich am 27. Dezember v. J. seiner Verhaftung durch den Gorodowski Weiß und wurde zu 7 Tagen Arrest verurtheilt:

2. der Baluter Hausbesitzer Wilhelm Kramer hatte im vorigen Jahre auf seinem Grundstück zwei hölzerne Gebäude aufzuführen lassen und war, weil dieselben nicht 4 Klaffen von seinem Wohnhause entfernt standen, behördlich zum Niederreißen aufgefordert worden. Da er diesem Befehl nicht nachgekommen war, so wurde die Sache dem Kriminalgericht überwiesen, welches den Kramer verurtheilte, die Gebäude sofort abbrechen zu lassen. — Von einer Verurteilung wurde in Gemäßheit des Allerhöchsten Manifestes abgesehen.

3. in der hierauf zur Verhandlung gelangten Anklagesache gegen die Einwohner der Stadt Lodz Herr Rabinowicz, Pinkus Blachmann und dessen Frau Chana Blachmann, welche beschuldigt waren, im Jahre 1892 im Einverständnis mit einer Diebesbande gestanden zu haben, wobei Rabinowicz nach erfolgten Diebstählen den Geschädigten seine Vermittlerdienste zur Zurückhaltung der gestohlenen Sachen gegen entsprechende Vergütung anbot, wurde Herr Rabinowicz für schuldig befunden und zum Verlust aller Rechte und Privilegien und zu 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, während bezüglich der Eheleute Blachmann Freisprechung erfolgte.

— In einigen russischen Zeitungen finden wir Correspondenzen aus Lodz, nach welchen hier neuerdings mehrere Fabrikanten mit Passiven in der Höhe von ungefähr 50,000 Rbl. in **Concurs** gefallen wären. Trotz aller Nachfragen an maßgebenden Stellen konnten wir nichts erfahren, was obige Mittheilungen bestätigt hätte und müssen wir dieselben als erfunden bezeichnen.

— **Ein Thierquäler.** Der Droschkentzucker Nr. 317 peitschte vorgestern Abend sein Pferd in der Konstantinerstraße in der denkbar unbarmherzigsten Weise; trotzdem dasselbe schon mehr flog als lief, ließ der rohe Mensch die Peitsche doch fortwährend auf den Kopf des armen Thieres niederfahren und als ein Herr intervenierte, wurde der Patron noch grob und fuhr lachend, und seine Quälerei fortsetzend, davon.

## Das Geheimniß von Szambo.

Novelle

von

B. Mitár Gersdorff.

(3. Fortsetzung.)

Ich kam in der Hoffnung, an Ihrer Zauberhand ein wenig im Schicksalsbuch blättern zu dürfen; verweigern Sie mir jedoch diese Günst, so verliert mein Hiersein jeden Schimmer von Berechtigung und ich . . .

„Aber, Herr Amtsrichter“, unterbrach ihn Eubigia, „ist es denn edel, die arme Wahrsagerin noch übers Grab hinaus zu verspotten? Lassen wir sie in Frieden ruhen, ihr Tageswerk ist vollbracht.“

„Mein gnädiges Fräulein, ich gebe Ihnen die Versicherung, daß nichts mir ferner liegt, als über Talent, über eine Gabe, von deren Vorhandensein Sie selbst überzeugt schienen, zu spötn, und möchte Sie alles Ernstes bitten . . .“

Er vollendete den Satz nicht; das Wunderliche der ganzen Lage verwirrte ihn von Neuem, er fühlte die Röthe der Verlegenheit auf seinen Wangen brennen und war Eubigia dankbar, als sie ihm mit der Frage zu Hilfe kam: „Doch nicht etwa vor Ihnen, Herr Amtsrichter, meine Kartenweisheit auszukuramen?“

Er nickte stumm.

„Ja, wissen Sie denn nicht“, sagte sie, ihn erstaunt ansehend, „daß vor allen Dingen der Glaube da sein muß? Ich bin sogar überzeugt, daß einem Skeptiker gegenüber, wie Sie ihn so leicht verlegen können, die Prophetin in mir unbarmherzig schweigt.“

„Doch ich Ihnen das Geständnis machen“, sprach er zögernd, gleichsam mit sich selbst kämpfend, „daß ich unter dem Einfluß einer ganz seltsamen Stimmung zu Ihnen komme? Irigend ein bestimmter Umstand, der Ihnen, mein Fräulein, wenn ich ihn auch verschweig, dennoch leicht nicht verborgen bleibt, hat mich — offen gestanden — dermaßen aus dem gewohnten Gleichgewicht gebracht, daß ich mich trotz alles Mühe nicht wieder zurechtfinden kann. Heute nun kam es wie eine plötzliche Eingebung über mich; etwas raunte mir zu, es liege in Ihrer Macht, den Bann zu brechen, dem ich aus eigener Kraft, wie es scheint, nicht zu entinnen vermag, und so bitte ich Sie dringlichst, verweigern Sie mir nicht eine Probe Ihrer geheimnisvollen Kunst!“

— In der Färberei von Schwabe & Fulde in Balut brach am Dienstag Abend ein **Feuer** aus und wurde der II. Zug der Feuerwehr per Telephon um Hilfe ersucht, welcher sich auch sofort zum Ausrücken bereit machte. Inzwischen traf aber die telephonische Mittheilung ein, daß der Brand bereits gelöscht worden sei.

— Die in Nr. 134 unseres Blattes veröffentlichte **Substation der den Zimmermann'schen Erben gehörigen Grundstücke** und zwar:

a. des Vorwerks Smulsk,

b. zweier am Stadtwalde und an der Schöpfung in Lodz belegenen Landparzellen, findet am 5. (17.) Juli d. J. Vormittags 10 Uhr im Saale des Bezirks-Gerichts in Petrikau statt.

— Von verschiedenen Personen wurde über die **Presserei** der Kellner des Bahnhof's-Restaurants in Koluszki geklagt. Diese guten Leute sollen sich den großen Verkehr, der gegenwärtig dort herrscht, in der Weise zu Nutzen machen, daß sie den Reisenden das Doppelte für Speisen und Getränke abnehmen. Wir verstehen nicht, wie so etwas vorkommen kann. Es hängen doch auf jedem Bahnhofe Preis-Courante aus und außerdem ist, wenn man nicht Zeit hat, das Beschwerdebuch zu fordern, doch auch die Bahnpolizei da.

— **Eine neue Art von Bechpresserei.**

In einer Schankwirtschaft auf der Willkstraße lebte am Dienstag Abend ein anständig gekleideter junger Mann ein, welcher sich Essen und Trinken nicht nur selbst gut schmecken ließ, sondern auch den Wirth noch tractirte. Plötzlich fiel er vom Stuhle, verdrehte die Augen in schrecklicher Weise und machte ganz den Eindruck eines von Krämpfen befallenen Menschen, so daß der Wirth schnell einen Droschkentzucker herbeirief und demselben auftrag, den Mann nach dem Hospital zu fahren. Nach Verlauf von ungefähr 5 Minuten kam der Kutscher zurück und erbat sich Bezahlung für die Fahrt, indem er dem erstaunten Gastwirth mittheilte, daß sein Gast bald nach der Abfahrt zu sich gekommen und an der Ecke der Rozwadomskafstraße ausgestiegen sei und ihn beauftragt habe, seinen Bruder, als solchen hatte er den Wirth bezeichnet, zu grüßen. Der freche Mensch hatte also die Krankheit nur geübelt, um den Gastwirth um die Bezahlung zu prellen und dieser, als der Auftraggeber, mußte nun oben drein noch die Heimfahrt für ihn bezahlen.

— **Der Pferdemarkt in Radom** ist am 18. d. offiziell eröffnet worden. Die Zahl der Käufer und Verkäufer so wie der zugeführten Pferde ist eine ganz bedeutende.

Der am vergangenen Freitag eröffnete **Jahresmarkt** in Legna, Gouv. Lublin, ist dagegen nicht sehr belebt. Die aus Lodz, Warschau und Lublin mit Waren eingetroffenen Kaufleute klagen über das von Jahr zu Jahr schlechtere Geschäft. Der Pferdehandel gestaltet sich ebenfalls nicht besonders, gesucht werden meist Luxuspferde, die gut bezahlt werden.

— **Warschau-Wiener Eisenbahn.** Nach dem provisorischen Ausweise vereinnahmte die Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft im April d. J. 842,210 Rbl. oder 92,838 Rbl. weniger, als im gleichen Monat des Vorjahres. Hierdurch steigert sich die Mindereinnahme für das erste Drittel des laufenden Jahres, welches der Gesellschaft ein Betriebsergebnis von insgesamt 3,812,001 Rbl. verbrachte, auf den Betrag von 190,909 Rbl.

— Die hier allgemein bekannte und beliebte **Damen-Kapelle „Tegethoff“** — Director

Percholsch — konzertirt seit Sonntag im Garten Leavin.

— **Lotterie.** (Ohne Gewähr). Am 17. Juni, das ist am 7. Ziehungstage der 5. Klasse der 164. Klassen-Lotterie sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 7419 Rs. 8,000.

Auf Nr. 6804, 16083 und 22582 zu je Rs. 2,000.

Auf Nr. 1195, 4926, 10491 und 19439 zu je Rs. 1,000.

Auf Nr. 406, 2684, 5845, 7026, 12103, 13182, 13834, 15138, 16585, 16744, 17475, 17985, 20759, 22361 und 23121 zu je Rs. 400.

Auf Nr. 2745, 3187, 6374, 6980, 7278, 13041, 15014, 18358, 18847, 21195, 22272 und 22529 zu je Rs. 200.

Auf Nr. 412, 1553, 2853, 3934, 4529, 4569, 4785, 5285, 5347, 5758, 7725, 7968, 8501, 8853, 10490, 13115, 14033, 15531, 16800, 16918, 16993, 18409, 18632, 19241, 19425, 19631 und 21771 zu je Rs. 100.

— **Lübeck.** Je näher der Termin für die Eröffnung der Deutsch-nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung heranrückt, desto lebhafter wird das Interesse, welches sich allseits für dieses großartige Unternehmen, das unter allen diesjährigen Ausstellungen einzig dastehen dürfte, kundgibt. Die Aufstellungsarbeiten sind nahezu vollendet. Die ersten Architekten der Hansestädte haben ihr Bestes gethan, um ein mannigfaltiges, abwechslungsreiches Bild zu schaffen. Die Tendenz, welche in den Bauten zu Tage tritt, erinnert an nordische Muster. Während bei früheren Ausstellungen das Bestreben hervortrat, die Steinornamente zu imitiren, zeigt diese Ausstellung in den Bauten fast durchweg reine Holzarchitekturen in ihrer originellen Schönheit, wie sie im Norden bekanntlich heimisch sind. Welche außergewöhnlichen Dimensionen die Ausstellung angenommen hat, wird man am besten daraus entnehmen, daß der ursprüngliche Raum des Hauptgebäudes noch um 2800 Quadratmeter vergrößert werden mußte, so daß dasselbe jetzt im Ganzen einen Raum von 10,000 Quadratmeter umfaßt. Nach all den riesigen Vorkehrungen, die für die Ausstellung getroffen worden sind, ist es leicht begreiflich, daß man dem Tage der Eröffnung mit Spannung entgegensteht.

— Der Preis-Ausschuss für die **Eröffnung des Nordostsee-Canals** hat nunmehr seine vorbereitende Thätigkeit abgeschlossen. Es sind dem Ausschusse insgesamt 298 Anmeldungen zugegangen. Hiervon konnten nicht mehr als 165 berücksichtigt werden. Die ergangenen Einladungen vertheilen sich auf die verschiedenen Nationalitäten wie folgt: Deutsches Reich 78 (angemeldet 156); Oesterreich-Ungarn 6 (angemeldet 11); Belgien 2 (angemeldet 3); Schweiz 2 (angemeldet 6); Dänemark 5 (angemeldet 12); Frankreich 13 (angemeldet 20); England 12 (angemeldet 16); Italien 9 (angemeldet 13); Niederlande 7 (angemeldet 11); Rußland 12 (angemeldet 16); Schweden-Norwegen 8 (angemeldet 14); Spanien 3 (angemeldet 5); Rumänien 1 (angemeldet 1); Amerika 7 (angemeldet 13); Australien 0 (angemeldet 1). Auf 142 Anmeldungen des Auslandes entfallen also 87 Einladungen. Unter den Eingeladenen befinden sich 21 Vertreter illustrierter Blätter, darunter 11 Deutsche und 10 Ausländer. Die Festlichkeiten begannen am 17. Juni in Hamburg. Ein Sonderzug, welcher Montag, den 17. Juni, um 1 Uhr 5 Minuten Mittags vom Lehrter Bahnhof in Berlin abging, sollte die mit Legitimationen versehenen

Theilnehmer nach Hamburg bringen. Den Schluß der hamburger Festlichkeiten bilden die Aelterbeleuchtung und eine Beleuchtung der Elbufer, welche auf einem besonderen für diesen Zweck zur Verfügung stehenden Dampfer bis Blankenese wird besichtigt werden können. Sodann erfolgt in der Nacht vom 19. zum 20. mit Sonderzug die Fahrt von Hamburg nach Kiel. In Kiel wird am 21. Punkt 1/9 Uhr früh der Dampfer „Prinz Waldemar“ von seiner Anlegestelle nach Holtenau in See gehen. An der am 21. stattfindenden Flottenrevue wird das Preßschiff von einer Stelle aus theilnehmen, die einen besonders günstigen Ausblick gestattet.

— Vom jungen **Sultan von Marokko** berichtete über Tanger ein Correspondent der Kölnischen Btg. unterm 4. Juni aus Fez: „Heute Morgen um sechs Uhr kündeten die Kanonenschüsse den Anfang des großen Festes „Paid kebiri“ oder des Haummelfestes an. Es war nicht der Schwung in der Feier, wie zu Lebzeiten des verstorbenen Sultans Muley Hassan. Schon um sechs Uhr morgens öffneten sich die Thore des Monaschoirs, des etwa 200 Meter im Geviert messenden, von Mauern umgebenen Vorhofs vor dem Palaßviertel des Sultans, und hinter den Hofgängen der Langenträger, Schwerthaler, Raids sowie den sechs prachtvoll gefattelten leeren, von Nachasnis (Leibwache) geführten Pferden ritt auf einem prachtvollen Schweifjuchs der junge Sultan Muley Abdul Aziz unter dem purpurrothen Sultansschirm, den ein berittener Nachasni über ihn hielt. Zu Seiten des jungen Herrschers gingen die Träger, die mit ihren seidenen Fächern von Roß und Reiter die Fliegen abwehrten. Zur Linken des Sultans, mit knisternder Miene, ritt der Großvezier Hamud ben Wassa, der heute alle Macht in der Hand hält. Unter den Klängen der Sanißfaren-Musik und einem unaufhörlichen Kanonendonner der kleinen am Wege aufgestellten Feldbatterien stieg der Zug die Anhöhe des Ain Radus vor dem Palaß hinauf. Es war 6 1/2 Uhr, als ein erneuter Kanonendonner die Vollendung des Opfers anzeigte. Das Kamel war geschlachtet, und in rasendem Galopp zog sich eine Abtheilung Berittener in die Stadt zurück, an der Spitze der auf dem besten Thiere reitende Kammlträger, um das noch zuckende Opferrhies nach dem Hause des Radis (des obersten Richters) zu bringen, der festzustellen hat, ob noch Leben in dem sterbenden Kamel ist, oder ob es schon verschieden ist. Ein schlechtes Vorzeichen, während ein lautes Zucken des gepropten Thieres Segen bringen soll. In Schlangenumwindungen pafirt der lange Zug in seinen grellen, glänzenden Gewändern und mit seinen bunten Fahnen die an verschiedenen Stellen aufgestellten Abordnungen der Kabyle. Der Sengensruf Allah ibarite omor, Sidi, „Gott schütze dein Alter, o Herr!“ klang gezwungen und kaum hörbar. Es lag ein Druck auf dem Ganzen, und das ganze Bild war nur eine schwache Wiedergabe früherer Feste unter dem verstorbenen Sultan. Aus der Mitte des pomp-haften Aufzuges stach in seinem einfachen, durchweg weißen Gewande der junge Sultan ab. Trotz des kaum zurückgelegten Knabenalters und einer gewissen krankhaften Blässe hat Muley Abdul Aziz ein sympathisches, edles Aussehen, und wenn er von Zeit zu Zeit die meist schüchtern niedergeschlagenen Augen aufschlägt, leuchtet aus dem bartlosen Jünglingsantlitze der Ausdruck des Vaters. Es liegt aber wie gesagt auf allem ein sorgenschwerer Ausdruck. Die Nachrichten aus dem Süden sind schlecht. Die Angst der Respekt und dann die Neigung zu dem obersten Herrn ist erschüttert. Daß der junge Sultan noch keinen eigen-

ernster, fast vorwurfsvoller Blick Eubigia's machte seine Heiterkeit verstummen. „Die Carolinistin wäre folgerichtig Ihre Gemahlin“, fuhr sie fort, „es ist mir aber nach den gegebenen Regeln unmöglich, sie mit Ihnen in Verbindung zu bringen, also schließe ich, daß Sie unverheiratet sind. Eügen meine Karten?“

„Nein — ich gestehe, sie sprechen die Wahrheit.“

Eubigia rückte mit dem Finger bedächtig bis zur siebenten Karte. „Sie denken viel an eine junge blonde Dame“, begann sie wieder, „hoffentlich ohne selbststichtige Regungen.“

Dolfs Hagen schrad leicht zusammen. Er hatte bereits vollständig vergessen, was ihn eigentlich hierhergeführt, und die plötzliche Mahnung daran berührte ihn in diesem Augenblicke fast unangenehm. Er fuhr sich über die Stirn, als wolle er seine Gedanken sammeln, brachte aber nur zerspreut und flüchtig befangen hervor: „Weßhalb sagen Sie — hoffentlich?“

„Weil ich Ihnen nicht verschweigen darf, daß das Herz erwählter Dame bereits in Fesseln liegt.“

Der Amtsrichter, der sich ganz in den Banden der interessanten Ungarin verstrickt fühlte, nahm diese Andeutung, welche eine für ihn betäubende Auslegung gestattete, mit einer Gemüthsruhe hin, über die er sich alsbald wunderte und gleichzeitig ärgerte, — eine Doppelempfindung, die aber ebenso schnell verschwand, wie sie gekommen war, um einen Gefühl der Erleichterung, des Behaglichen Platz zu machen.

„Sehen Sie“, sprach Eubigia weiter, „hier liegt die Coeurdame und hier“ — sie zählte wieder die sieben Karten — „der zu ihr gehörende Coeurhube; die Verlobungsanzeige liegt bei Ihnen, auf dem Zimmer.“

Hagen ließ Eubigia's Prophphetungen wenig Aufmerksamkeit, er berauschte sich nur an dem Wohlklang ihrer Stimme und sah mit leuchtenden Augen auf sie, die im Eifer keinen Blick von ihren Karten wandte. (Fortf. folgt.)

lein, wenn ich ihn auch verschweig, dennoch leicht nicht verborgen bleibt, hat mich — offen gestanden — dermaßen aus dem gewohnten Gleichgewicht gebracht, daß ich mich trotz alles Mühe nicht wieder zurechtfinden kann. Heute nun kam es wie eine plötzliche Eingebung über mich; etwas raunte mir zu, es liege in Ihrer Macht, den Bann zu brechen, dem ich aus eigener Kraft, wie es scheint, nicht zu entinnen vermag, und so bitte ich Sie dringlichst, verweigern Sie mir nicht eine Probe Ihrer geheimnisvollen Kunst!“

Ihr Blick ruhte forschend auf ihm. „Können Sie mir Ihr Wort darauf geben, daß nicht etwa ein Scherz, eine Wette oder Ähnliches Sie hierher geführt hat?“

Herr Hagen machte eine lebhafteste Bewegung. „Mein Fräulein, ich schwöre Ihnen zu, nie würde ich mir erlauben . . .“

„Gut, das genügt mir. Ich will Ihren Wunsch erfüllen, wenn Sie mir das Versprechen geben, Stillschweigen über das zu beobachten, was Sie erfahren werden.“

„Ich verspreche es“, sagte er leise, ihr die Rechte hinreichend. Nach einem Augenblick des Winkens, dann schlug sie ein, und Dolfs Hagen fühlte, wie ihre Hand leicht in der seinen zitterte.

So, nun aus Werk! sprach Eubigia eifrig. Sie haben mich selbst neugierig gemacht, vielleicht erfahre ich aus den Karten den Grund Ihrer Erregung. „Bitte, wollen Sie an diesem Tische hier Platz nehmen!“

Sie ging zu einem an der Wand hängenden, kunstvoll gearbeiteten Eichenholzschränkchen, entnahm demselben eine seltsam geformte Räucherlampe, die sie unter einem leisen, unverständlichen Gemurmel — vielleicht Beschwörungsformeln — entzündete. Sodann stellte sie die Lampe, der ein eigenthümlich süßlicher Wohlgeruch zu entströmen begann, auf den Tisch, nahm ein Spiel Karten zur Hand und setzte sich Herrn Hagen gegenüber, der ihrem Thun mit einem gewissen naiven Staunen zusehen hatte. Mit großer

Gewandtheit mischte sie die bunten Blätter, während ihr Gegenüber bewundernde Blicke auf die kleinen, zierlichen, von blauen Adern durchzogenen Hände richtete.

„Bitte abzuheben!“ und sie schob dem Amtsrichter das Spiel zu.

Er streckte die rechte Hand vor.

„Mit der Linken, wenn ich bitten darf, und zweimal, Ihnen zu. Sie sprach das so ernst, so eifrig, daß er darüber lächeln mußte.“

„Glauben Sie denn wirklich selbst an Ihre Karten?“ fragte er ablehnend.

Sie sah ihn ernst, fast traurig an. „Ja“, erwiderte sie, „wenn sie für mich verständlich lagen, was nicht immer der Fall, dann haben sie mich noch nie belogen.“

Es überkam den Amtsrichter ganz seltsam. Das schöne Wesen mit seinem geheimnisvollen Thun und Treiben, die fremde Umgebung wirkte dermaßen auf ihn ein, daß er es wohl fühlte, wie sein klares Denken allmählich nebelhaft phantastischen Vorstellungen und einer eigenthümlich erschöpfenden Empfindung wich. Er fand aber weder Kraft noch Willen, dagegen anzukämpfen, sondern gab sich widerstandslos dem wunderlichen Zauber hin.

Eubigia hatte inzwischen mit ernster Miene die Karten auf den Tisch ausgebreitet und schweigend das Gesammtbild überblickt. Endlich sprach sie: „Wie ich sehe, sind Sie noch Junggeselle.“

Dieser Anfang hatte für den Amtsrichter einen unwillkürlichen komischen Beigeschmack und entriß ihn für Augenblicke seiner nebelhaften Atmosphäre. „Aha, kleine Herr“, dachte er, schlägst Du auf den Busch? Nun, mich sollst Du nicht fangen. „So? Also das steht in den Karten?“ frachte er in leicht ironischem Tone.

„Ja, — bitte, sehen Sie selbst. Hier der Carolinist sind Sie.“

„Warum nicht Coeurkönig?“

„Der gilt nur für ganz junge Herren.“

„Ach, ich verstehe für die etwas Angegrauten, wie ich . . .“ Er lachte fröhlich auf, aber ein



# Nord-Ostsee-Canal-Feier.

I.

Kiel, 14. Juni. Nicht nur die großen geschäftlichen Ereignisse werfen ihre Schatten im Voraus, auch hochfestlichen Tagen schreiten ihre Geister voran und in dem Heute spiegelt sich das Morgen. So leben und weben denn Hamburg und Kiel ganz in den Gedanken, die dem großen internationalen Feste gelten, das in der zweiten Hälfte der nächsten Woche an der Nordsee beginnen und an der Ostsee sein Ende finden soll. Was man hört und sieht, bezieht sich auf den Canal und seine Eröffnung, und ungezählte Tausende Hände sind noch eifrig beschäftigt, bis zu den festlich frohen Stunden Alles fertig zu stellen, da Kaiser und Reich und die Vertreter der fremden Nationen eintreffen. Die heutigen Zilen sollen dem Festtage in Kiel gelten, der zur Zeit freilich noch einem großen Aneinanderhaken gleicht; mit solchem Fleiße wird gearbeitet, gesammelt, geschafft — ein buntes Durcheinander, aus dem sich nach und nach erst die prächtigen Stätten herausheben, von denen in der nächsten Woche alle Zeitungen erzählen werden. Dieser gewaltige Festplatz liegt nördlich und südlich von dem neu gebauten Canal, zerfällt also in zwei Hälften. Betrachtet man ihn als Ganzes, so hat ihn wohl nur der Festplatz vor und am Nationaldenkmal auf dem Niederwald an Schönheit übertroffen; die Aussicht auf den gewaltigen Kriegshafen, auf das Meer, verleiht ihm etwas Impassantes, Großartiges, das das Auge fesselt und den Sinn gefangen nimmt.

Auf der nördlichen Hälfte wird am Freitag die feierliche Schlussfeierlegung vor sich gehen, auf der südlichen ist der große Festsaal erbaut, in dem der Kaiser seine Gäste bewirthe. Man hat diesem mächtigen Räume von außen die Form eines Schiffes, von innen die eines Schiffes deckes gegeben und es ist kein Geheimniß, daß diese Idee in ihren Hauptzügen von unserem kaiserlichen Herrn entworfen und die Ausführung der Einzelheiten von ihm überwacht ist. Wie bei allen riesenhaften Schöpfungen aus Menschenhand, so muß sich das Auge auch hier nach und nach erst an die Größe gewöhnen, um nicht erdrückt zu werden.

An dieses Schiff muß man einen ganz ungewöhnlichen Maßstab legen; selbst der vielgenannte englische „Great Eastern“ würde in ihm verschwinden. Es gewährt den Anblick eines vollständig getakelten Schiffes; der riesige Mittelmast, der die Kaiserstandarte tragen wird, ragt in einer Höhe von 70 m empor, die beiden Nebennasten sind etwas geringer bemessen; die Masten haben eine Länge von 32 m. Auf ihnen werden die Matrosen paradien; heute waren sie damit beschäftigt, die Segel zu befestigen. Freilich keine wirklichen, denn wollte man sie etwa entfalten, so würde ein heftiger Windstoß diesen lustigen Eintragsbau ins Schwanzen bringen können. So hat man die Segel nur durch künstliche ersetzt, durch langgezogene Schläuche, in die man Stroh hineingesteckt hat. Die ganze Takelage ist aber vollständig echt und die Wanken sind in den Festsaal hineingezogen und erinnern, ebenso wie die drei Masten, daran, daß man sich auf einem Deck befindet oder glaubt sich zu befinden. Diesen ganzen Schiffsraum füllt der Saal; er ist 135 m lang und 22 m breit. In seiner ganzen Länge ist er nach dem Hafen von Garderoben, oder wie sie amtlich heißen, von Kleiderablagen begrenzt, die 11 m breit; nach dem Canal zu lehnen sich in einer Breite von 25 m die Küchen- und Wirtschaftsräume an, so daß die Gesamtbreite 58 m beträgt.

Wir umwandern dieses Riesenschiff, das freilich nur eine Höhe von 12 Metern hat; von einer Tiefe kann nicht die Rede sein, da der Bau ja auf dem Lande steht. Der Hauptkörper ist der Länge nach schwarz und weiß gestrichen; aus den Ecken ragen Kanonenläufe hervor, friedliche Dinge, die Niemand etwas zu Leide thun, da sie aus Holz sind. Belebt werden diese gewaltigen Flächen durch zahlreiche vergoldete Trophäen, die dem Schiffe ein überaus festliches Aussehen geben. Das Gedächtnis erinnert uns in seiner künstlerischen Ausstattung an ein reiches Kaufschiff aus der Zeit des großen Kurfürsten, wo im Hof der Commandant wohnte. Die beiden Galerien — freilich aus Stuckwerk — die mit Glas verblenden Fenster deuten auf verschiedene Stockwerke, im Innern auf einen Saal, in dem getanzt wird, auf wohnliche Räume. Den Abschluß nach oben bildet das Gedächtnis in einer prächtigen Cartouche, auf der der kaiserliche Adler, das glorievolle Heiligkeitszeichen des deutschen Reiches prangt. In luftiger Höhe erheben sich dann drei Laternen mit elektrischem Lichte. Zwischen der ersten und zweiten Galerie befindet sich das kaiserliche W von Palmen umgeben. Nach unten findet dieses Gedächtnis seinen künstlerischen Abschluß durch ein phantastisches Angeheuer: Menschenkopf und Menschenleib, lange Fangarme, die in Klossen auslaufen, der Körper in Delphinischwänzen endigend. Die ganze Fläche ist in Weiß gehalten, alle Decorationen schimmern in Gold. Nach beiden Seiten läuft dieser eigenartige Schmuck in Adlern aus. Das Ganze entstammt der Werkstatt der Modellure Zeyr & Drechsler in Berlin, die damit viel Anerkennung finden werden. Der Bau des Schiffes trägt die Form eines ausgetakelten Schiffes, welches die Germania darstellen soll. In der erhöhten Richtung trägt sie die Palme des Friedens. Um die Takelage vollständig zu machen, ist dieses Schiff fest verankert; zwei Riesenanker,

wie sie in Wirklichkeit nie existiert haben und nie existieren werden, liegen am Ufer und dicke Taue hängen zwischen ihnen und dem Schiffe. Von der Duaimauer bis zum Schiffe ziehen sich freundliche Anlagen hin, Rasenflächen mit Blumenbeeten.

Ueber den drei Haupteingängen, die in das Innere führen, spannen sich rotze, goldfranzte Baldachine, die von schiefen Masten gehalten werden. Wir schauen in die Garderoben; sie sind mit Chinamatten belegt, mit einem Paneel geschmackvoll decorirt und darüber leuchtet altgoldener Stoff mit Bordüren und Leisten. Schwere Portièren von rothem Plüsch bedecken die fünf Eingänge in die Festhalle; wir glauben uns auf einem Deck von ganz gewaltigen Dimensionen zu befinden. Ueber uns wölbt sich ein riesenhaftes Sonnenjagel aus gestreiftem Stoffe, durch rotze Streifen in Felder getheilt; aus gleichem Stoffe in gleichen Farben sind auch die Wände gebildet. Ueber uns hinter diesem durchsichtigen Segel brennen 90 elektrische Bogenlampen und gewähren dem fensterlosen Räume Tageshelle.

An der Bugseite ist das weiß und roth decorirte Orchesterpodium angebracht. Gegenüber, in weiter Ferne hat man sich das Deck als Campagna zu denken; sie ist um anderthalb Meter erhöht, eine gar gewaltige halbrunde Fläche von 60 Metern Umfang. An den Seiten führen breite Treppen zu ihr in die Höhe. Ballusters mit vergoldeten Tauen bilden den vorderen Abschluß; die Wände prangen in Roth und Cremefarbe und sind mit köstlichen Gewinden geschmückt. Hier ist in Hufeisenform die große Tafel aufgebaut, deren Ehrenplatz der Kaiser einnimmt. Um ihn herum die fürstlichen Herren, die Großen des Reiches, die Völkshäupter, die Befehlshaber, die fremden Admirale. Innerhalb dieses Hufeisens stehen noch zwei Längstafeln für die vornehmsten Gäste. Ueber dem Sitz des Kaisers prangt die kaiserliche Flagge in einer Größe von 50 Quadratmetern; der Reichsadler mußte neu gemalt werden, da er in dieser Größe noch nicht vorhanden ist. In wahrhaft verschwenderischer Fülle schmücken Signalflaggen, Flaggen der Reichsmarine und Reichsdienstflaggen und wie sie sonst heißen mögen, die Wände der Campagna und des Festsaales. In diesen stehen 20 Tafeln von je 16 m Länge; es sind bereits 200. Hinter der Campagna befindet sich eine Anzahl von Räumen, die für die höchsten Herrschaften, insbesondere für unsere erhabene Kaiserin reservirt sind. Hier ist auch der Eingang zum Schiff für das Kaiserpaar und die fürstlichen Herren. Einen reicheren Schmuck erhält der schwebende Baldachin durch vorgelagerte Delphine und durch die Kaiserkrone, in der er ausläuft. Man tritt zunächst in einen achtseitigen von einer Säule getragenen Raum; es ist der Vorraum, der zur Campagna geleitet.

Das Bild wäre unvollständig, wenn Berichtserfasser nicht auch der mächtigen Küche und der Vorrathsräume gedenken wollte, in denen Herr Vorchardt aus Berlin wieder einmal seines Amtes walten wird. Man muß sie gesehen haben, diese fünf mächtigen Herde, diese Kessel, diese Waschküchen und Spülräume, diese Eisgräben, diese Wärmeschächte für Vorzellen, diese Servirräume, diese Anrichtentische, so lang, daß sie schließlich wie die Eisenbahnschienen ganz spitz zuzulaufen scheinen. Nach fehlen die Wagenslaugen von Vorzellen und Glas, von Lederbissen aller Art, das Heer von Köchen und Kellnern und vor Allem die Gasse selbst. Aber es ist dort schon heute ein fesselndes Bild, das sich weiter auszumalen vor Allem die Damen angelegen sein lassen mögen.

## Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896.

Der Plan für die öffentlichen, dem großen Publikum zu Gute kommenden und die Wohlfahrtseinrichtungen auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung ist vollendet. Er ist aus den weitesten Gesichtspunkten heraus festgestellt worden und man darf annehmen, daß den Besuchern hier einige Vorlesungen als höchst willkommene Begegnungen werden, die selbst auf Weltausstellungen nicht vorhanden gewesen sind. Daß in fernpolitischer Beziehung und in Bezug auf Regulirung des Verkehrs alle erdenklichen Maßnahmen getroffen worden sind, ist selbstverständlich und braucht nur andeutend zu werden. Interessanter ist es, was die Berliner Postverwaltung während der Ausstellung zu leisten gedenkt. In der großen, halbkreisförmigen Wandelhalle, welche sich mit dem Ausblick auf den großen See vor dem Hauptausstellungs-Gebäude lagert, wird neben dem üblichen Betriebe der Post mit allen ihren Verzweigungen auch hauptsächlich die Centralstelle für den Telephonverkehr sein, der einerseits ein Vermittelungsamt für die telephonischen Gespräche innerhalb der Ausstellung mit voraussichtlich Hunderten von Angeschlossenen bilden wird, andererseits die Verbindung mit dem großen Berliner Netz herstellt und darüber hinaus mit allen anderen Städten, die von Berlin aus erreicht werden können.

An das Post- und Telegraphenamt schließt sich ein Lesesaal von mächtiger Ausdehnung, in welchem das Berliner Bureau „Argus“, dessen Aufgabe es ist, theilhaftigen Ausschnitte von Zeitungen aus allen Theilen der Welt über Dinge, welche sie interessieren, einzuschicken, 2000 Zeitungen in allen modernen Sprachen auslegen wird, deren Benutzung den Besuchern freisteht. — An dieses Bureau schließen sich die Räume für die Presse mit ungehörter Schreibgelegenheit für 80 Korrespondenten; diese Räume werden sich einerseits an die Festhalle, andererseits an die

Post anlehnen. Unmittelbar hieran schließt sich das Internationale Pressbureau, welches den Korrespondenten Auskunft zu ertheilen bereit ist und seine Neuigkeiten weiter in die Welt sendet. Weiterhin gliedert sich an diese Räume ein Saal, in welchem bei dem zu erwartenden starken internationalen Verkehr tausend Adressbücher aus tausend Städten aus allen Theilen der Welt zum Nachschlagen aufgestellt sein werden. Daran reiht sich in weiteren Seitenräumen das Stangen'sche Reisebureau, von dem Fahrkarten für die nach Berlin führenden Bahnen und für den gesammten Reiseverkehr abgegeben werden. Mit diesem Bureau ist auch ein Auskunftsbureau über alle jene, dem Fremden wissenswerthen Dinge verbunden.

Nur wenig räumlich getrennt hiervon werden sich die Sanitätswachen mit ihren provisorischen Krankenbetten und der Apotheke aufthun.

Die Vielseitigkeit dieser im allgemeinen Interesse getroffenen Einrichtungen einerseits und andererseits ihre Zusammengruppierung der meisten an dem central gelegenen und prächtigsten Theil des Parks wird die Besucher der Strapazen entheben, welche die Zurücklegung größerer Wege für Informationszwecke mit sich bringt.

So viel auch auf der Ausstellung zu sehen sein wird, man darf annehmen, daß die vorstehend geschilderten Vorkehrungen ganz besondere Aufmerksamkeit erregen werden, umso mehr, als besonderer Werth darauf gelegt wird, ihre Ausstattung zweckentsprechend, praktisch und zu gleicher Zeit vornehm zu machen.

— **Tod aus Freude.** Der Advokat Böllner, ein alter Junggeselle, war eine von allen Einwohnern der Stadt Kamenez-Podolsk gekannte Erscheinung. In seinem abgetragenen, grünlichen Rocke wanderte der gebeugte, kahlköpfige Alte von Haus zu Haus, um sich seine Clientel zusammenzufinden, aber nur wenige entschlossen sich, ihre Prozesse dem sich überlebte habenden Advocaten anzuvertrauen. Er lebte in einer Kellerwohnung, für die er mit Mühe drei Rubel erschwungen konnte, ebenso wie die Mittel zu einem sehr kärglichen Lebensunterhalte. Nie verlor er aber die Hoffnung und rechnete seit darauf, daß sich sein Lebensschicksal wenden müsse, er dereinst noch in guten Verhältnissen leben würde. Seine Hoffnung hatte er auf ein Prämiensbillet der Adelsbank gesetzt, das, wie er sagte, gewinnen müsse. Das Billet war ihm vor einigen Jahren durch Erbschaft zugefallen und wie schwer es ihm auch wurde sich durchs Leben zu schlagen, sein Billet war ein Heiligthum für ihn, das nicht angetastet wurde. Vor einigen Tagen sah der Alte in seiner Behausung und las eine Zeitung, als ihm die Gewinnliste der Adelsbilletts ins Auge fiel, die er auch sofort eifrig durchsah. Wer beschreibt aber seine Freude, als er die Nummer seines Billets unter den Gewinners erblickte. Vierzigtausend Rubel hatte er gewonnen. Im Taumel seiner Freude wollte er aufspringen, zu seiner Wirthin eilen und ihr sein Glück mittheilen, als er vom Herzschnage getroffen zu Boden stürzte. Die Wirthin, die auf das Geräusch des Falles herbeieilte, fand den armen Alten ohne Lebenszeichen an der Erde liegen und dem sofort herbeigerufenen Arzte blieb nur der Tod zu constatiren übrig.

— **Der Brautscheiter der Prinzessin Helene von Orleans,** welcher in Bayeux hergestellt wird, verpricht ein „Wunder“ französischer Fabrikation zu werden. Der Schleier ist 3 1/2 Meter lang, besteht aus weißem Chantilly und ist an seinem unteren Theile mit einer breiten Blumenbordüre geschmückt, welche nach oben hin immer schmaler wird, um am Kopfscheitel als leichtes Spinnwebgewebe zu enden. Die Mitte ist ganz glatt, aber von der Mitte der Bordüre gehen auf der Schleppe zwei Zweige aus, die sich zu einem blumengeschmückten Medaillon vereinigen und die Wappen, welche in Points d'Alençon gestickt sind, umgeben. Auf der einen Seite steht man die Wappen von Aosta mit dem weißen Kreuz von Savoyen auf Silber gestickt, auf der anderen das Wappen der Orleans mit den vergoldeten Linien auf azurnem Felde. Die Farben sind nach den Regeln der Heraldik durch verschiedene Seidereien à jour hergestellt. Das Ganze krönt die Krone der Prinzen von Savoyen.

## Humoristisches.

— **Verfehlte Wirkung.** Mama (ärgert, mit dem Stode in der Hand): „Warte, Du unnützer Junge, ich werde Dich lehren, ein anderer Mal mehr Acht zu geben. Die schöne neue Waschküchle!“

Söhnchen: „Ach bitte, liebe Mama, schlag mich nicht, ich will mich ja auch in meinem ganzen Leben nie wieder waschen!“

— **Das verbügelt sich.** Schneiderlehrling (weinerlich): „Ach Herrjeles nee, Meister, jetzt ist mir aber ein dummes Ding passiert, ich kann aber nicht davor!“

Meister: „Nu, was ist denn wieder mal los?“

Lehrling: „Ach Meister, ich habe hier aus Versehen das rechte Hosenbein in das linke Armlösch genäht.“

Meister: „Nu, Du dummer Junge, da heult man doch nicht gleich so, das wird sich schon verbügeln.“

— **Doppeldentig.** Fräuleins (auf einer Pfingstreise in der sächsischen Schweiz): „Kellner, bringen Sie uns zweimal gebadene Fische!“

Kellner: „Sehr wohl, meine Damen! (In die Küche rufend): Zweimal Badfische!“

Fräuleins: „Ach, Herr Kellner, könnten wir nicht statt der Fische lieber zweimal gefüllte Tauben bekommen?“

Kellner: „Sehr wohl, meine Damen! (In die Küche rufend): Für die Badfische zweimal gefüllte Tauben!“

— **Wislungene Haltbarkeitsprobe.** Mutter (die ihren beiden Tungen, um ihnen nicht fortwährend die Hosen fließen zu müssen, solche von Leder gekauft, als dieselben nach kurzer Zeit in „bodenlosem“ Zustande zurückkehrten): „Aber Tungen, wie habt Ihr nur das wieder fertig gebracht?“

Tungen (dabei über dem Weinen in heftiges Schluchzen ausbrechend): „Ach, wir haben uns nur auf den Schleifstein gefest, sonst hätten wir's nicht fertig gebracht.“

— **Falsch verstanden.** „Siehst Du, mein Sohn, was Fleiß thut. Nathan ist mit einem Hemde nach Berlin gekommen und jetzt hat er eine Million.“ — „Gott der Gerechte, was thut er mit 'ner Million Hemden?“

— **Verbühend.** Fremder (auf dem Wege zur Kunstausstellung): „Aber, Kutscher, fahren Sie doch schneller! So kommen wir nicht zur Ausstellung!“ Kutscher: „Da brauch'n S keine Angst z' haben. Die Kunstausstellung wird erst Ende September geschlossen.“

## Literarisches.

— Welchen eigenthümlichen Reiz die Mannigfaltigkeit einem literarischen Unternehmen verleiht, beweisen recht deutlich wieder einmal die beiden letzten zur Ausgabe gelangten Hefte (16 und 17) der in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinenden „**Deutschen Romanbibliothek**“. Die gebotenen größeren Beiträge üben und nach fast allen Himmelsrichtungen, zu den von der uopaischen Weltwelt mit Vorliebe aufgesuchten Bader und Gelpolungspäßen der Schweiz und Norditaliens (in dem Roman „Wittkind“ von A. von Rimondisim), in das großstädtische und das kleinbürgerliche Leben und Treiben der deutschen Reichshauptstadt (in der Novelle „Loge 2, Nr. 3“ von Dora Duncker und der Humoreske „Hosert“ von Annie Vogt), in das sonnige Land Mittelitaliens (in der Erzählung „Der Altit“ von A. von Sathner) und sogar über das Weltmeer nach dem Fanteelände (in der Episode „Nispa“ von C. Hugel). Dabei befinden in gleicher Weise in allen diesen Werken nicht minder wie die putzesten Schilderungen von Land und Leuten die Lebensschicksale von welchen in denselben berichtet wird, und die bunte Reihe der von diesen heimgezeichneten charakteristischen Gestalten, so daß wir thatfächlich das Aonid einer Welt im Kleinen vor uns gewahren. Große Mannigfaltigkeit besteht auch in den kleineren Beiträgen, den süßlichen Gedichten von A. von Gaudy, H. Kraus und Hermann Domsch, sowie in den eingestreuten Miscellen. Die „**Deutsche Romanbibliothek**“ darf mit Recht den Anspruch erheben, an der Spitze der deutschen Unterhaltungsblätter zu stehen und mehr zu bieten als irgend ein anderes ähnliches Unternehmen, zumal wenn man den außerst billigen Preis berücksichtigt (35 Pf. pro Heft), zu dem das Journal durch jede Buchhandlung zu beziehen ist.

**Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:**

Капканъ для Борховекаго Красный фонарь изъ Ваврыца. — Фруманъ изъ Варшавы. — Веходная Дипломатъ изъ Бододрки. — Розенбергъ Соляная 328 изъ Загана. — Бахрушину Грандъ отъ изъ Москвы. — Лихтенштейну изъ Николаева. — Гурдину Ко. Гольдбергъ изъ Пинска. — Гельблундъ Гостини. Гамбургская изъ Варшавы. — Рохе Константиновская 15 изъ Петербурга. — Слубадекому дн А. Гатера изъ Бердичева. — Горюничъ изъ Романа. — Л. Лихтенштейнъ изъ Вержоникъ. — Грингальдъ изъ Кременчуга. — Петроковская 9 Прейс изъ Петербурга. — Б. Фридманъ изъ Ст. Руссы. — Грандъ отъ Инспектору Машиновскому изъ Варшавы. — Гербольтъ изъ Петербурга. — С. М. Черныховъ изъ Ростова ярос. — Царкъ Годфруа изъ Вильна. — Старая Брзвинская № 117 Михайловъ Вайс изъ Гартатки.

**Anmerkung:** Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

## Notizen.

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 11. bis 18. Juni 1895.

Getauft. 8 Knaben, 17 Mädchen.  
Getraut. 1 Paar.  
Gestorben. 14 Kinder und folgende erwachsene Personen:

Theresie Menzel geb. Hof 72 Jahre, Juliana Zimmer geb. Runge 70 Jahre, Wilhelm Stein 70 Jahre, Wilhelmine Röhr 17 Jahre.

**Aufgeboren.** Otto Franz Palenta mit Olga Höfner, Emil Ferdinand Siebenstich mit Julia Pauline Lichtner, Ernst Gustav Ferdinand Bel mit Bertha Sommer, Gustav Seke mit Marie Dittie Schmidt, Emil Schulz mit Aurelie Ritter, Heinrich Pegel mit Amalie Schäfer, Michael Rantaj mit Bertha Rantaj, Ludwig Ruppert mit Auguste Watschheimer, Ferdinand Wagan mit Antonie Hing, Samuel Rafter mit Amalie Wiem, Gustav Knittel mit Emilie Baumann, Reinhold Dymann mit Juliana Warts, Ludwig Kropf mit Karoline Falkenberg, Anton Krause mit Gilda Botte geb. Hing.

(Evangelische Confession) in Bietz.  
Vom 11. bis 16. Juni 1895.

Tausen.		Todesfälle.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.
3	1	3	3

Währnd dieser Zeit wurde 1 todgeborenes Kind angemeldet.

**Aufgeboren.** Johanna Roloff mit Juliana Nonnenmacher, Reinhold Hartmann mit Juliana Sagor geb. Zimpel, Johann Du-de mit Pauline Zont, Karl Rombaler mit Dittie Menke.



Probieren Sie die neue Puckpomade (Fabrikmarke Feuerwehr) von S. GLIŃSKI, Petrikauerstr. 27.

# H. PAUCKSCH,

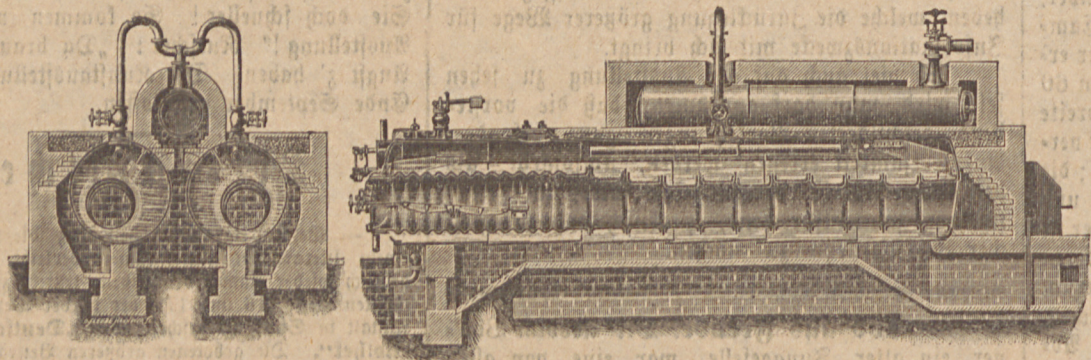
Action-Gesellschaft, Landsberg a. W.

## Hochdruck-Patent-Cornwall-

### Dampfkessel

für 8 bis 14 Atmosphären Betriebsspannung mit Patent-Feuerrohren D. R.-P. und

## Ueberhitzer



circa 600 Ausführungen.

Vorzüge:

**GRÖSSTE SICHERHEIT DER FEUERROHRE GEGEN EINDRÜCKEN.**

**Geringe Blechstärken**

(nicht über 20 Millimeter bei 15 Atmosph.)

**Geringer Raumbedarf**

in Folge sehr grosser Leistung.

**Sehr trockner überhitzter Dampf.**

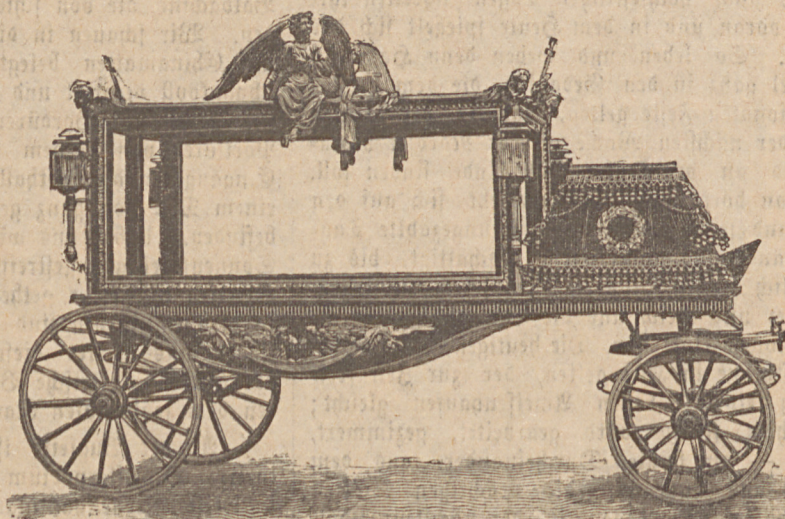
Normale Leistung:

**25 bis 30 Kilo Dampf pro 1 Quadratmeter Feuerfläche und Stunde bei gleichzeitiger Ausnutzung des Brennmaterials von 70 bis 75 Prozent.**

Nur auf Verlangen werden die vorderen Feuerrohrschüsse als Wellrohre hergestellt.

Vertreter für Lodz: Herr KARL LASKA, Lodz.

„Tomaschow: Herr BRUNO OSTERMANN, Lodz.“



Das seit dreizehn Jahren bestehende  
Magazin von Metall-, Eisen- u. gewöhnlichen Färgen  
von **K. W. Fischer,**  
Lodz, Mikolajewskastrasse No. 551 (85)  
gegenüber der Johanniskirche,

ist mit einem neuen  
**Wiener Glaswagen**  
auf Gummirädern

(16-6)



## Grab-Denkmalen

in Granit, Labrador, Marmor, Sand- und Kunststein, Treppentufen, Balkenplatten, sowie alle Arten Bauarbeit, Stuckatur- und Putzarbeiten, Zimmerdecoration, Kofelien, Gesimse, Friese etc., alle Arten Modelle für Kunst- und Kunstgewerbe empfiehlt in bester Ausführung zu soliden Preisen (100-14

das Stuckateur- und Steinmetzgeschäft  
von  
**Hartmann & Schimmelpfennig,**  
Kirchhof-Chaussee.

## Wagner & Andreas, Leipzig-Eutritsch,

Werkzeugmaschinenfabrik, (45-8

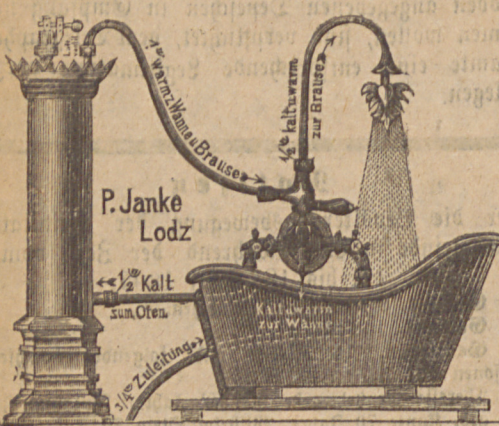
preisgekrönt auf der Internationalen Weltausstellung in Antwerpen 1894 mit einer goldenen Medaille,

empfehlen als Specialität sämtliche Werkzeugmaschinen zu billigsten Preisen und besten Conditionen.

Vertreter für Polen:

## Edmund Kleindienst,

Bromenadenstrasse, 32. — Telephon, 75.



Die Lodzer mech. Fabrik für Wasserleitungs-Anlagen

## Paul Janke,

Lodz, Benedikten-Strasse Nr. 13 neu,

offeriert die direct aus den besten Bezugsquellen des Auslandes auf Lager erhaltenen

sämtlichen Wasserleitungs- und Wasserhebeapparate, als:

Hähne, Saug- u. Druckpumpen für Ziebrunnen, verzinkte Gus-

und Eisenrohre, Fagence, Closets, Bifloirs, Ausgussbäder etc. etc.

Gleichzeitig mache hiermit bekannt, daß ich meine neue Maschinen-Reparatur-Werkstatt mit Dampftrieb eingerichtet und mit den neuesten Hilfsmaschinen

versehen habe und empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher Reparaturen für Spinn- und Webereimaschinen, ebenso Anfertigung von Schmitz- und Ketten-

Walzen, sowie deren Ausbesserung etc. etc.

Hochachtung

**PAUL JANKE,**

Lodz, Benedikten-Strasse Nr. 13 neu.

## Die beste Zeit

zur Entfeuchtung von Wohnungen, Kellereien, Souterrains, Läden etc.,

## Die beste Zeit

zur Einrichtung von Stuben-Ventilationen, die im Winter so unentbehrlich sind.

30-12)

**GUDRONIT,**

Petrikauerstrasse No. 60.

## J. Rontaler & Co.,

Widzewskastrasse Nr. 6, neben der Biedermann'schen Fabrik.  
Steinkohlen-, Holzkohlen- und Brennholz-Niederlage.

Bestellungen werden den Kunden mit prompten Wagen und Körben ausgeth.

(15-6

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

## Dr. E. Czekanski,

Petrikauer-Strasse Nr. 93.

Haus Rogayewski, neben der Apotheke des

Herrn Stowayl,

empfangt wie früher ausschließlich mit

Frauen-, Haut- und geheimen

Krankheiten Befasste.

Sprechstunden wie früher.

## Karl Kühn

durch die Barthauer und Berliner Medizinal-Belehrung approbierter Massagen, übernimmt Er- folgreiche Massage u. Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder.

Damen werden von Frau K. u. behandelt.

Petrikauer-Strasse Nr. 102 neu, im

Wohnhaus 2 Treppen links

Die Tischlerei von Adam Felezyński,

Warschau, Chlodna Nr. 38

empfängt fertige Möbel, gediegener Arbeit und

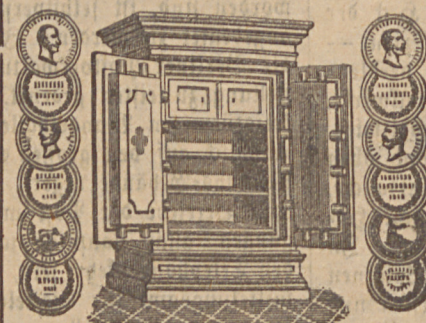
übernimmt Bestellungen zur Ausführung. 140 6

Доводило Цембуромъ.

## Filiale von A. Rosenthal, Lodz,

Dzielna-Strasse No. 11, (16-10

Lager in- und ausländischer Tapeten, Decorations-Deffarben in Tuben, Studien- und Schüler-Farben in Tuben, Englische und russische Lacke, Firnisse, Oele, Deffarben fertig, Blattgold und Metall, Wiener Wandmuster, sowie alle Maler-Mensilien, Wafler zu Fußböden, Chemicalien, technische und Desinfections-Artikel zu den billigsten Preisen bei reeller Bedienung.



Zeichnungen, illustrierte Beschreib. gratis.

**GOLDENE MEDAILLE 1885.**

## ROBERT BOTHE,

Warschau, Nowy Swiat № 34.

Fabrik eiserner u. Stahlpanzer-KASSEN.

Liefert die besten und stärksten KASSEN.

## Hygienische „Schnellläufer“

(ganz ohne Nacht)

empfiehlt

**N. B. MIRTENBAUM,**

Petrikauer-Str. 33.

## Hygieniczne „Skorochoły“

(zupełnie bez szwu)

poloca

**N. B. MIRTENBAUM,**

Piotrkowska, 33.

(12-12

Schnellpressendruck von Leopold Zoner



nen Willen äußert und daß seine Umgebung die Geschäfte leitet, wird nicht in Betracht gezogen."

### Kleine Chronik.

— Eine allgemeine Schönheits-Concurrenz findet im October d. J. in Warschau statt. Der erste Preis beträgt tausend, der zweite siebenhundert, der dritte fünfhundert Rubel. Das Preisrichteramt hat eine Anzahl von Malern und Journalisten übernommen.

— Einen eigenthümlichen Tric, um sein Theater zu füllen, benutzte Director Nizollo in Terni. Die Anschlagzettel lauteten nämlich: (Nicht für junge Damen)! Heute zum ersten Male: „Der Riegel“ Pöffe von Blum und Zoghé. Und überdies war die Bemerkung hinzugefügt: „Dieses Stück eignet sich absolut nicht für junge Mädchen. Wir warnen daher die p. t. Mütter und Väter davor, ihre Töchter mitzubringen.“ Und was war die Folge? Die p. t. Töchter blieben zwar zu Hause, dafür strömte aber fast alles was in Terni Mutter oder Vater war, ins Theater und das Geschäft war gemacht.

— Ein entsetzliches Liebesdrama hat sich in Florenz abgespielt. Der Zahnarzt Dr. Giuseppe Lombardi drang Morgens früh in das Schlafzimmer der von ihm leidenschaftlich geliebten Frau Carolina Lotti, der fünfundsiebzig Jahre alten Gemahlin eines Telegraphenbeamten, ein und suchte sie zu vergewaltigen. Als ihm dies nicht gelang, brachte er der Frau mehrere Stichwunden bei, die den Tod der Verwundeten herbeiführen dürften. Darauf schoß sich Dr. Lombardi eine Kugel durch den Kopf und verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

— Adeline Patti betrat dieser Tage nach langjähriger Pause zum ersten Male wieder in England die weitbedeutenden Bretter. Die gefeierte Sängerin sang die Partie der Violetta in Verdi's „La Traviata“ im Covent Garden Theater in London. „Es würde der Wahrheit nicht entsprechen, zu sagen, daß ihre Stimme dieselbe ist wie vor zehn Jahren. Dagegen war die Kunst, mit welcher sie die Verwüstungen der Zeit zu verbergen verstand, so vollendet, daß ihre Violetta ebenso überraschend wie künstlerisch war.“ — Die Begeisterung des Publikums, als Adeline Patti die Bühne betrat, war so groß, daß die Sängerin, welche an dergleichen gewöhnt ist, die ersten Räte höchst unklar herausbrachte.

— Den theuersten Theatervorhang der Welt besitzt das Irving-Theater in London. Er ist ein Geschenk der Baronin Burdett-Goutts und kostete 22 000 Mark. Auf 12 500 Mark kam der feuerfichere Vorhang des Prince of Wales Theaters zu stehen. Der des Varieties-Theaters kostet 15 000 Mark, der des Savoy-Theaters 6500 Mark.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Juni. Die Hamburger Nachrichten bringen eine längere Replik auf die Erklärung im Reichsanzeiger betreffs der Rede des Fürsten Bismarck an die Agrarier. In diesem Artikel, der durch die Form seinen Ursprung kennzeichnet, finden sich scharfe Verwahrungen und noch schärfere Angriffe, namentlich gegen Herrn v. Boetticher und gegen die Nachfolger des früheren Reichskanzlers im Amte.

Berlin, 17. Juni. Der Oberführer der kaiserlichen Schutztruppe in Ostafrika Freiherr Edwin von Manntesfel ist am 13. Juni in Dar-es-Salam nach plötzlicher Erkrankung gestorben. Ältester Sohn des Feldmarschalls und Statthalters der Reichslande Freiherrn v. Manntesfel trug Edwin den Vornamen seines Vaters und war am 18. März 1848 geboren. Der Verstorbene war in der preussischen Armee bis zum Major im 1. Garde-Regiment zu Fuß aufgerückt. Durch Familienverhältnisse veranlaßt, ist er im Sommer 1891 in den Dienst des kaiserlichen Gouvernements getreten. Mai 1892 wurde er zum Oberführer der Schutztruppe ernannt. In dieser Stellung hat er mehrere Expeditionen erfolgreich geleitet.

Köln a. Rh. 17. Juni. Nach hierher gelangten Meldungen aus der Gifel ist in der gestrigen, sowie in der heutigen Nacht dort auf einzelnen Gemarkungen starker Frost eingetreten. Namentlich hat der Frost den Saaten sowie in den höher gelegenen Rheingebieten an der Mosel den Weinbergen viel Schaden zugefügt.

Laboe, 17. Juni. Um 12 Uhr kamen die russischen und französischen Kriegsschiffe, welche geschlossen in doppelter Reihlinie fuhrten, von hier aus an der äußersten Spitze des Hafens in Sicht. Sie blieben kurze Zeit bei böigem, von starken Gewitterschauern begleitetem Wetter bei Buelt liegen und nahmen vom deutschen Aviso „Blitz“ Ordonanzofficiere an Bord; dann setzten sich die russischen Schiffe „Imperator“, „Alexander II.“ und „Mjurit“ voraus und fuhrten bei aufgelistem Wetter und Salut ein. Nachdem sie Friedrichsort passiert, salutirte der Franzosenpanzer „Hoche“, ein majestätisches Panzerthurnschiff, und hißte gleichzeitig im Vortopp die deutsche Kriegsflagge. Im Großtopp und am Heck wehte die Tricolor. Ihm folgte der Panzerkreuzer „Dupuy de Lome“, ein Schiff mit niedrigerem Panzerthurn und langem Rammsporn. An Bord des „Hoche“ wurde die deutsche Nationalhymne gespielt, als von deutschen Schiffen die Marzeillaise intonirt wurde. Die russischen Schiffe schwenkten regis ab und machten unterhalb Friedrichsort fest, die Franzosen links neben der englischen Flotte.

Laboe, 17. Juni. Die italienische Flotte, bestehend aus dem Flaggschiff „Re Umberto“, welches von dem Torpedokreuzer „Vartenope“ flankirt wird, dem Flaggschiff „Sardegna“, den Panzern „Andrea Doria“ und „Ruggiero di Lauria“, den Kreuzern „Stromboli“, „Etruria“ und „Aretusa“, ist soeben unter Salut eingelaufen und zwischen der russischen und österreichischen Flotte vor Anker gegangen.

Hamburg, 17. Juni. Die Festlichkeit, welche der englische Rhetor Sir Donald Currie an Bord seines im Hamburger Hafen liegenden Dampfers „Tantallon Castle“ gab, nahm einen außerordentlich glänzenden Verlauf. Nach Beendigung des Diners begrüßte Sir Donald Currie seine Gäste und brachte ein Hoch auf die Königin von England und den Kaiser Wilhelm aus. Bürgermeister Dr. Mönckberg hielt in englischer Sprache eine Rede, in welcher er der Freunde Ausdruck gab, Gladstone wiederhergestellt an der Festtafel zu sehen. Er feierte ihn als einen der bedeutendsten Staatsmänner und brachte sein Wohl aus. Gladstone erhob sich kurz darauf zu einer Rede, in welcher er Deutschlands und Hamburgs sehr sympathisch gedachte und die Hoffnung aussprach, daß die auf uralter Verbindung beruhenden engen und brüderlichen Beziehungen zwischen beiden Nationen durch die Jahrhunderte zur Sicherung des Friedens und des Glückes der Welt dauern möge. Der „Tantallon Castle“ verließ die Elbe, um sich über Stagen nach Kopenhagen zu begeben.

Paris, 17. Juni. Die Manifestation gegen den Flottenbesuch in Kiel vor der Statue der Stadt Straßburg hielt sich in sehr bescheidenen Grenzen. 4 Uhr Nachmittags verließen mehrere hundert Manifestanten ihr Versammlungsort in der Rue Saint-Denis. An der Spitze des Zuges wurde ein großer Kranz von Immortellen, mit Bändern in den Nationalfarben geziert, getragen. Der Zug wurde geführt von Willevoze und dem Municipalrath Marsollan.

Paris, 17. Juni. Ein gefährliches Experiment ist gestern dem Luftschiffer Capazza geglückt, der in einer Höhe von 300 Metern seinen Ballon durchlöcherte, um einen neuerfundnen, an der Gondel befestigten Fallschirm, zu erproben. Der Ballon senk ruhig und gleichmäßig und landete unter gewaltigem Menschenzulauf im Faubourg Saint-Antoine. Capazza war bei seiner Fahrt von der Schauspielerin Dugast begleitet. Die militärischen Kreise widmeten dem Versuche große Aufmerksamkeit, da er für die Sicherung eines angeschossenen Ballons in Kriegszeiten bedeutungsvoll ist.

New-York, 17. Juni. In Florida angekommene Passagiere berichten, daß der cubanische Rebellenführer Marcos mit 2000 Insurgenten zwischen Gibara und Holguin einen Eisenbahnzug festgehalten, 125 Spanier gefangen genommen und 80,000 Dollars in Silber, 1000 Gewehre, sowie eine große Menge Munition und Kriegsvorräthe erbeutet hat.

### Telegramme.

Petersburg, 18. Juni. Sr. Majestät der Kaiser und Sr. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Nikolajewitsch, alle Minister und die Mitglieder des Ministercomitès wohnten der letzten Trauermesse bei der Leiche des ehemaligen Präsidenten von Bunge bei. Nach der Trauermesse wurde die Leiche aus Zarstojke Selo nach der Station Alexandrowskaja an der Bahn nach Warschau übergeführt, um nach Kiew gebracht zu werden. Die Beisetzung wird dort erfolgen.

Berlin, 18. Juni. In Bad Deynhausen wurde heute morgen in der Waschküche des Johanner-Asyls ein elfjähriger Knabe ermordet aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, ist der Thäter der eigene Vater des Kindes, nämlich der Kaufmann Brendel aus Osnabrück. Nach hinterlassenen Briefen beabsichtigte er, Selbstmord zu begehen.

Dreslau, 18. Juni. In der Concor-diengrube bei Zabrge wurden gestern 3 Mann verschüttet, von denen 2 als Leichen zu Tage gefördert wurden; der dritte ist bisher noch nicht aufgefunden worden.

Kiel, 18. Juni. Im Kieler Hafen sind inzwischen die Flaggen aller Nationen, die zum Feste ihre schwimmenden Vertretung gesandt, versammelt. Heute Vormittag 1/10 Uhr lief als letztes das spanische Geschwader ein, nachdem es mit der Strandbatterie von Friedrichsort Salut gewechselt.

Hamburg, 18. Juni. Während des ganzen Tages erhält die Ankunft deutscher Bundesfürsten und fremder Fürstlichkeiten die Senatoren und Consuln in steter Empfangshaltung, die Menschenmassen in Bewegung und Spannung. Bisher sind eingetroffen: Um sieben Uhr früh, vom Festauschug begrüßt, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der bei Siemens, An der Alster 62, wohnt, ferner der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der beim Senator Hayn, der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz, der bei Herrn von Schröder, der Prinz von Sachsen-Altenburg, der bei S. N. Schröder jr., der Erbprinz von Ruß j. L., der bei Ed. Bohlen wohnt. Sie besichti-

gen alle heute die Stadt und die Festanlagen. Der Hafen, sonst niemals der Hauptpunkt der Stadtaus schmückung, erglänzt diesmal im reichen Feststaat. Seinen schönsten Schmuck bildet allerdings der ungewohnte Anblick der vielen fremden, zur Canalfahrt bestimmten Kriegsschiffe in schimmerndem Festglanz, während die Stadt noch in vollster Festvorbereitung begriffen ist. Die Bevölkerung und eine herbeigeströmte beispiellos große Fremdenmasse feiern aber bereits, die Straßen überfluthend. Das Wetter ist prachtvoll.

Hamburg, 18. Juni. Bei dem gestrigen Begrüßungsbanquet für die nach Hamburg aus Anlaß der Eröffnungsfeier des Nordostsee-Canals gekommenen Vertreter der Presse hielt zuerst Director Rosagin, Chefredacteur der Hamburgischen Correspondenz, Namens des Pressauschusses eine Ansprache, worin er das überaus freundliche Entgegenkommen des Senates und der Behörden Hamburgs hervorhob, welche es dem Ausschusse ermöglichten, die denkbare größten Erleichterungen den Vertretern der Presse bei der Ausübung ihres schweren Berufes zu verschaffen. Als Vertreter des Senates waren der Chef der Polizei, Senator Hachmann, und der Syndikus von Melle zugegen.

Bamberg, 18. Juni. Ein unter Dach gebrachter dreistöckiger Neubau in der Vordeldorfer Straße im neuen Viertel ist gänzlich in sich zusammengestürzt. Bis jetzt sind 7 schwer und 6 leicht Verwundete geborgen. Drei Mann befinden sich noch unter den Trümmern.

Bamberg, 18. Juni. In Folge des Einsturzes des Neubaus sind, wie nunmehr festgestellt ist, eine Person getödtet, 8 Personen schwer und 8 andere leicht verwundet. Der Baumeister Reuter wurde auf der Unglücksstätte verhaftet.

Belgrad, 18. Juni. Gestern Abend 9 Uhr fand neuerdings eine leichte Erdschütterung statt.

### Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Schwanowski aus Moskau. — Siewers aus Alfeld. — Popow aus Moskau. — Wagon aus Czestochau. — Niessen aus Bielitz. — Kyrlew aus Simferopol. — Jasiński aus Warschau. Hotel Victoria. Herren: Los, Wasserzweig und Majeran aus Petrikau. — Morawski aus Warschau. — Demindow aus Nikolajewsk. — Marzenko aus Sieradz. — Kato aus Kalisch. — Szersner aus Odessa.

### Coursbericht.

Bezeichnung	Wert	Bezeichnung	Wert
Berlin	100 Mk.	Berlin	45 52 1/2
London	100 Fr.	London	55 57 1/2
Paris	100 Fr.	Paris	60
Wien	100 Fl.	Wien	4 2
100 Mk.	4 1/2		

Warschau, den 18. Juni 1895.

100 Rubel = 220 Mk. 15	100 Rubel = 220 Mk. 25
------------------------	------------------------

Warschau, den 19. Juni 1895.

100 Rubel = 220 Mk. 15	100 Rubel = 220 Mk. 25
------------------------	------------------------

### Getreidepreise.

Warschau, den 18. Juni 1895.

(in Waggonsladungen pro Rubel Kopeken.)

Weizen.	von 85 bis 87
Fein	76 " 82
Mittel	" 76 " 82
Ordinär	" 65 " 72
Roggen.	" 63 " 65
Fein	" 60 " 62
Mittel	" 58 " 59
Ordinär	" 69 " 73
Oafer.	" 63 " 67
Fein	" 57 " 61
Mittel	" 58 " 68
Ordinär	" 50 " 55

### Inserte.

### Lagiewniki Łódź,

Widzewska 64. (3-2)

Cena Okowity z dnia 19 Czerwca.

Netto

Hurtowa w. 78% Rs. 8.75.

Szynkowa w. 78% „ 8.85

(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

SAVON GYLCÉINE AUX FLEURS RALLET

18 Mikołajewska vis-à-vis Poczty.

### Restauracya

Codziennie obiady, śniadania i kolacye.

Ceny umiarkowane.

Zakład otwarty do 1 godz. w nocy.

Gabinet, bilard i pianino.

Polecając się łaskawym względom Szanownej Publiczności pozostaje z szacunkiem

P. Małeckie.

### Handlungs-Commis

mit 8jähriger kaufmännischer Praxis, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung vom 1. August a. c.

Offerten sub P. W. Nr. 600 an die Exp. d. Blattes erbeten. (6-1)

### Stanisław Pstragowski

hat sein von der Vorschuss-Casse Lodger Industrieller ausgestellt Spar- und Buch verloren und ersucht den ehrlichen Finder, dasselbe an genannten Cassa abzugeben.

Ein fein möblirtes (3-2)

### Zimmer

mit besonde. ein Eingang und mit guter Belichtung kann ein anständiger Herr bei einer deutschen Familie vom 1. Juli d. J. ab haben. Zu erfragen Dzielna Str. 34, Wohnung Nr. 7.

### DO WYNAJECIA

od 1 Lipca r. b. 3 obszerne pokoje i kuchnia, przy zbiegu ulicy Cegelnianej i Wschodniej, obok Telefonów, za rs. 450 rocznie. (3-1)

Wiadomość w biurze Telefonów.

Für die Nacharbeit in einer Kammgarn-Spinnerei wird ein tüchtiger, energischer

### Meister

gesucht, dem auch die Beaufsichtigung der Dampfmaschine u. Kessel obliegt. Offerten unter „Nacharbeit“ sind in der Exp. d. Bl. niederzulegen. (3-1)

### J. Rontaler & Co.,

Widzewska Str. 6, neben der Fabrik des Herrn N. Biedermann.

Niederlage von landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen. (15-6)





## Helenehof.

Sonntag, den 11. (23.) Juni a. c.:

**Zum Besten**  
der Abgebrannten in Brest-Litowsk  
und des hiesigen Ambulatoriums des  
Rothens Kreuzes,

## Monstre-Concert

ausgeführt von 5 Militär- und Privat-Orchestern,

Ueberraschungen für Kinder,

Illumination,

Aufsteigen einiger Luftballons,  
Bengalisches Feuer und Feuerwerk.

Anfang für Kinder um 3 Uhr, für Erwachsene um 5 Uhr.

Entree für Erwachsene 50 Kop., für Kinder 25 Kop.  
Der Vorverkauf der Billets findet im Comptoir des Herrn  
Ludwig Meyer statt.

## MEISTERHAUS.

Heute, Donnerstag, den 20. Juni 1895:

## Garten-Concert

der Kapelle des 38. Tobolsker Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Sergeant.

Beginn 5 Uhr Nachmittags.

Entree an Sonn- und Feiertagen 20 Kop., an Wochentagen 15 Kop.

Die Concerte finden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend statt.

Mittagstisch à 35 Kop., vorzüglich gepflegte Biere.

Hochachtungsvoll

E. Scheunert.

## Restaurant „Zum Lindengarten“.

Petrikauer-Straße Nr. 601 (248).

Täglich:

## CONCERT

der Kapelle der 2. Artillerie-Brigade unter Leitung des Kapellmeisters  
Herrn H. M. Miky.

Beginn an Wochentagen 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 4 Uhr.

Entree an Wochentagen 10 Kop., an Sonn- und Feiertagen 20 Kop.

N. MICHEL.

## M. Le-vin's Garten.

Petrikauer-Straße Nr. 137.

Täglich:

## GROSSES CONCERT

der 1. Wiener Damen-Kapelle „Tegetthoff“,  
Director Pechoč.

Anfang an Sonn- und Feiertagen um 5 Uhr,  
an Wochentagen um 7 Uhr Nachmittags.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

M. Le-vin.

## Restaurant „Zum Neuen Stern“,

Erbsienstr. am Neuen Ring.

Täglich:

## CONCERT

ausgeführt von der Militär-Kapelle des 4. Jäger-Regiments unter Leitung des  
Herrn Kapellmeisters S. Lasotzki.

Anfang 8 Uhr.

Das Lokal ist bis 1 Uhr Nachts geöffnet.

Achtungsvoll

H. Prawitz.

In dem Israelit. Töchter-Pensionat  
von Frau **Elise Holzbock**, Breslau,  
verbunden mit einem **Kunstinstitut für Kunststickererei und prakt. Hand-  
arbeiten** finden Zöglinge liebevolle Aufnahme, Lehrerln im Hause, Conversation,  
gediegene wissenschaftl., gesellschaftl. u. wirthschaftl. (rituelle) Ausbildung,  
ff. Refer. Prospect gratis. Garten im Hause. Anmld. f. d. Pensionat und Le-  
r-institut von 11-4 Uhr.

Redaktor und Herausgeber Leopold Zuber.



Die Beerdigung unseres unvergesslichen

**Johann Fürchtegott Härtig**

findet nicht am Freitag, sondern

**heute, Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr,**

statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eisengießerei u. Maschinenfabrik Bauken

(vorm. Goetjes & Schulze),

empfiehlt billigt als Specialität

## R o s t ä ß e

in bestbewährtesten, kohlenersparenden Constructionen und vorzüglicher,  
feuerbeständiger Qualität.

Vertreter: Christian Bigge, Lodz,

Andreas-Straße Nr. 20.

Die Haupt-Niederlage von ausländischen Majolika-Ofen

von

## B. FILIPCZYNSKI,

Erbsienstr. Nr. 12,

empfiehlt Majolika-Ofen in allen Farben und großer  
Auswahl zu auffallend billigen Preisen und übernimmt  
die Aufstellung dieser, sowie auch einfacher Ofen aus  
Berliner und inländischen Kacheln.

## Vollständiger Ausverkauf unter Einkaufspreisen!

In Folge Auflösung des Geschäftes wird in der

**Galanterie- und Parfümerie-Handlung**

von

## A. Haertel,

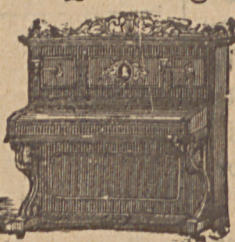
Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 33,

bis zum 1. (13.) Juli d. J. ein vollständiger Ausverkauf folgen-  
der Waaren unter Einkaufspreisen stattfinden u. zw.: inländische  
u. ausländische Parfümes, Regenschirme, Sonnen-schirme, Spazierstöcke,  
Schreibzeuge aus Marmor, Kasse, Ohrringe, Broschen etc. aus Bronze  
u. Silber, Toiletten-Spiegel mit Malerverzierungen, Pudertassen, Kragen,  
Korsetts, Kravatten etc., Albums und Photographierahmen, Bleistifte,  
Cigarren, Cigarren etc. Ferner Kämme, Bürsten und Zahnbürsten, Scheren  
und Federn etc., Toilettenessenzen, Parfüm etc.

Dieselbst wird eine elegante Laden-Einrichtung verkauft.

Das größte Instrumentenlager

der Firma:



## Gebethner & Wolff,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 46,

empfiehlt:

Flügel, Pianinos, Harmoniums, Orgeln.

Verkauf auch ratenweise.

Gründlich renovierte Pianinos von 250 bis 325 Rbl.  
Polyphone. Russl.-Automaten. Spielende Kästchen, geeignet für  
Geschenke. Große Auswahl von Musikalien  
für's Spiel und Gesang. Italienische Violin-  
Saiten. Instrumente zum vermieten.

Reparatur und Stimmen der Instrumente wird prompt besorgt.

Die Möbel-Eislererei

von

## JAN KASZYŃSKI,

Widzewska-Str. Nr. 43, das dritte Haus von der

Dzieln-Straße,

empfiehlt:

## fertige Möbel



in Nuß- und Eichenholz. Bestellungen aller in das Fach der Möbelfabrikerei schla-  
genden Arbeiten werden pünktlich ausgeführt.

Für saubere, gute Arbeit wird Garantie geleistet.

(36-25)

Rs. 20 Belohnung! (3-3)

Am Montag, den 17. Juni, Früh, ist auf  
der Woleganska-Str. eine goldene Uhr nebst  
Kette, sowie zwei goldene Fingerringe (ein  
größerer und ein kleinerer), erster mit einem  
grünen und zweiter mit einem weißen Stein,  
verloren gegangen.

Indem ich vor Ankauf genannter Gegenstände  
warne, ersuche ich den ehrlichen Finder, dieselben  
gegen obige Belohnung der Redaction dieses  
Blattes zu übergeben.

## Eine Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern u. Küche  
(2. Etage), ist vom 1. Juli ab zu ver-  
mieten. Dieselbe ist auch ein eigenes  
Thor mit schmiedeeisernem Gitter zu  
verkaufen. — Zawadzka-Straße Nr. 8,  
zu erfragen beim Struich. (3-2)

## Ein Lehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, der mindestens  
5 Gymnasial- oder Gewerbeschul-Klassen  
gut beendet hat, wird für ein hiesiges  
Bankhaus gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

## 100 Rubel

erhält derjenige, der einem jungen Manne  
einen Posten als Comptoirist, Verkäufer,  
Magasinier, Expedient, oder dergleichen  
verschafft. Derlei ist (Israelit) militair-  
frei, der russischen, deutschen u. polnischen  
Sprache mächtig, mit der Buchführung ver-  
traut und war mehrere Jahre in hiesigen  
größeren Manufacturwaaren-Geschäften  
thätig.

Prima-Referenzen stehen zur Seite.

Gef. Offerten unter A. B. C. 100 sind  
in der Expedition dieses Blattes niederzu-  
legen. (6-3)

## Bahnärztliche Schule

in Warschau.

Aufnahme-Bittschriften für das Schuljahr  
1895/96 sind an den Direktor vom 10. (22.)  
Juni ab zu richten.

Nähere Auskunft wird in der Kanzlei der  
Schule mündlich oder auch schriftlich erteilt.

## Gold, Silber, Brillanten

und plattirte Gegenstände, werden von mir  
aus den Leihanstalten eingelöst und bestens  
bezahlt. Bijouterie, Silbergegenstände neu und  
renovirt, für Hochzeitsgeschenke; allerlei Reparaturen  
und Reparaturen liefern wir billig. Ein  
paar Goldringe von 18. 6 an. 61 Neue  
Welt 61, Privatwohnung. (26-4)

Juweller, Juwelier.

Ein nüchterner ordentlicher

## Nachtwächter

mit guten Zeugnissen versehen wird für  
die Fabrik gesucht. (3-3)

Meldungen bei Karl Kretschmer,  
Petrikauer-Straße Nr. 778.

## Straßen-

und Garten-Sprizen,

sowie

Decken-Rohr (Prima-  
Qualität)

zu haben in der

Mühlstein- u. Maschinenfabrik

von

## KAROL AST,

Lipowas-Straße Nr. 13. (29)

Dieselbst werden auch Sprizen zur  
Reparatur angenommen.

## Privat-Heilanstalt.

(Ede. Siegel- u. Wschodnia-Straße).

9-10 Dr. Brzozowski, Zahnarzt, Plom-  
bieren u. künstliche Zähne.

10-11 Dr. Likternik, Augen- u. Ohren-  
arzt.

11-12 Dr. Bundo, innerer. Spec. Nerven-  
krankh. (electriche Behandlung) u.  
Frauenkrankh.

11-12 Dr. Gensche, innerer. Spec. Magen u.  
Darmkrankh.

12-1 Dr. Kolinski, Augenkrankh. (außer  
Rittwoch u. Sonntags.)

12-1 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u.  
Gonorrhoeen. (außer Dienst- u. Freitag)

1-2 Dr. Goldsobel, innerer. Spec. Augen-  
u. Ohrenkrankh. (außer Montag).

1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-,  
Hals- u. Kehlkopfkrankh. (außer Sonntag).

2-3 Dr. Pinkus, innerer u. Kinderkrankh.

2-3 Dr. K. Jasinaki, Frauenkrankheiten:  
Sonntag, Mittwoch und Freitag.

4-5 Dr. Krusche, chirurgische Krankh.  
Montag, Mittwoch u. Sonntags.

Honorar für eine Consultation 30 Kop.

Wohnung für Kranke und Wärter.

Schuldruckerei des Leopold Zuber.